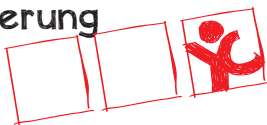


Barrieren überwinden

Ein Leben mit Behinderung



Ziel:

Reflexion und Selbsterfahrung im Bereich Leben mit Behinderung

Module:

- „Ich sehe was, was du nicht hörst!“ – Spiel
- Was bedeutet Behinderung? – Arbeitsblatt

Geeignet ab 13 Jahren



Ich sehe was, was du nicht hörst! – Spiel

Von einem 3er Team müssen Wasserflaschen auf einem Spielfeld (zum Beispiel einer Wiese) gesammelt werden. Die erste Person steht auf dem Spielfeld und muss die Flaschen einsammeln. Sie bekommt die Augen verbunden und ist „blind“. Die zweite Person steht am Rand und mit dem Rücken zum Spielfeld und darf die erste Person nicht sehen. Die dritte Person steht face-to-face mit der zweiten Person, schaut sie also an und hat zudem Blick auf das Spielfeld und die „blinde“ Person. Die dritte Person ist allerdings „stumm“, das heißt, sie

kann der zweiten Person nur Anweisungen deuten. Auf Grundlage dieser Gesten muss die zweite Person dann der „blinden“ Person Kommandos zurufen, so dass die „blinde“ Person die Flaschen findet und in die Kiste bringen kann. Wenn alle Flaschen in der Kiste liegen, ist das Spiel vorbei. Es können auch Teams gegeneinander antreten, wobei jedes Team seine eigene Sammelkiste bekommt und das Team mit den meisten Flaschen in der Kiste am Schluss gewinnt.

Dauer: 20 Minuten

Ort/Material:

- Wiese/Schulhof
- Kiste(n)
- Wasserflaschen
- Tuch/Tücher

Was bedeutet Behinderung? – Arbeitsblatt

Behinderung ist nicht gleich Behinderung. Es gibt viele verschiedene Formen, wie Menschen beeinträchtigt sein können. Mit dem Arbeitsblatt können sich die Schüler(innen) diese Unterschiede erarbeiten und gemeinsam ihre Erfahrungen mit Behinderungen austauschen. Das Arbeitsblatt für Lehrpersonen beinhaltet Beispiele für die unterschiedlichen Behinderungsformen,

ihre jeweiligen Probleme/Barrieren und was den Betroffenen hilft. Zum Abschluss sollte nach der Erarbeitung der Unterschiede von Behinderungsformen, nach Gemeinsamkeiten gesucht werden, also was alle Menschen mit Behinderung betrifft und was ihnen hilft: zum Beispiel, dass Vorurteile und Hemmungen von Menschen große Barrieren sind und dass es Offenheit und (diplomatische) Neugier braucht, damit Betroffenen besser geholfen werden kann.

Material:

- Arbeitsblatt

Dauer: 20 Minuten

**WIE
GEMEINSAM
BIST DU?**

Herausgeber:

youngcaritas Deutschland 2017
Quelle: youngcaritas Ulm

Arbeitsblatt für Schüler/innen

Definition (Schwer)behinderung:

„Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist.

Menschen sind [...] schwerbehindert, wenn bei ihnen ein Grad der Behinderung von wenigstens 50 vorliegt.“
 (Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (IX) – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen)

Ende 2015 waren 7,6 Millionen Menschen in Deutschland schwerbehindert – das entspricht 9,3 Prozent der Bevölkerung. (Quelle: Statistisches Bundesamt, behinderte Menschen)

Behinderung	Was bedeutet das?	Was sind Barrieren/Probleme?	Was hilft den Betroffenen?
Körperliche Behinderung			
Geistige Behinderung			
Sinnesbehinderung			
Seelische Behinderung			
Lernbehinderung			



Arbeitsblatt für Lehrer/innen

Behinderung	Was bedeutet das?	Was sind Barrieren/Probleme?	Was hilft den Betroffenen?
Körperliche Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beeinträchtigungen des Stütz- und Bewegungsapparats (Arme, Beine, Muskeln, ...) ▪ Kleinwuchs ▪ Herz-Kreislauf-Erkrankungen ▪ Hämophilie (Bluterkrankheit) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eingeschränkte Mobilität ▪ Treppen/keine Aufzüge oder Rampen ▪ zu hoch angebrachte Theken oder zu enge Durchgänge etc. ▪ nicht behindertengerechte Toiletten ▪ Belastbarkeit entspricht nicht dem äußerlichen Anschein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufzüge/Rampen ▪ behindertengerechtes Bauen (abgesenkte Bordsteine, barrierefrei Zugänge, ...) ▪ Behindertengerechte Infrastruktur (besonders bei ÖPNV, öffentlichen Orten und Behörden) ▪ Smartphones und PCs (Sprachfunktionen, Hilfeplattformen etc.) ▪ Bewusstsein über wenig sichtbare Behinderungen
Geistige Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Intelligenzmindering ▪ Down-Syndrom ▪ Demenz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklungsverzögerungen ▪ Schwierigkeiten in der Kommunikation mit Mitmenschen ▪ hohes Maß an Unselbständigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leitsysteme an Bahnhöfen, in Schulen etc. ▪ Informationen in leichter Sprache ▪ Steigerung der Akzeptanz der Mitmenschen (integrative Schulen, Integration am Arbeitsplatz, ...)
Sinnesbehinderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gehörlosigkeit/Schwerhörigkeit ▪ Sehbehinderung/Blindheit ▪ Taubheit/Sprachstörungen ▪ Beeinträchtigungen von Geschmacks-, Geruchs- oder Tastsinn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunikationsbarrieren ▪ Informationen in schlecht lesbarer Schrift ▪ Unsicherheit im Verkehr ▪ Eingeschränkte Mobilität 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Computer und Smartphones mit Lupenfunktion, Sprachausgabe etc. ▪ Infrastrukturlösungen (tönende Ampeln, Leitsysteme, ...) ▪ Informationen in großer Schrift oder Blindenschrift ▪ Untertitelungen, Audio-Deskription
Seelische Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Autismus ▪ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ▪ Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen ▪ Belastungs- und Anpassungsstörungen ▪ psychische Erkrankungen (wie Schizophrenie oder bipolare Störung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unfähigkeit zur Deutung oder Kontrolle der eigenen Emotionen oder von Emotionen anderer ▪ Orientierungslosigkeit ▪ Wahrnehmungsprobleme ▪ Unverständnis der Mitmenschen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Allgemeine Aufklärung über diese Form der Behinderung ▪ Einbezug und Aufklärung der Mitmenschen ▪ Spezialisierte Einrichtungen und Beratungsstellen
Lernbehinderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Legasthenie (Lese- und Rechtschreibstörung) ▪ Dyslexie (Lesestörung) ▪ Dyskalkulie (Rechenstörung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Besonders unerkannte Lernbehinderungen führen zu Ausgrenzung und Stigmatisierung ▪ Aufmerksamkeitsdefizite ▪ Selbstzweifel ▪ Anpassungsprobleme/ Lerndruck/Normierungen des Schulsystems 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angepasste, individuelle Lernformen ▪ Informationen und Formulare in leichter Sprache

Die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Weitere Informationen unter:

aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/barrierefreiheit/zahlen-und-fakten.html

paradisi.de/Freizeit_und_Erholung/Gesellschaft/Behinderte/Artikel/22040.php

WIE GEMEINSAM BIST DU?